


EIN AB DISCOVERY BUCH



AUF EINER ANDEREN WEIT VERWÖHNT

ERZWUNGENE RÜCKENTWICKLUNG IM
SÄUGLINGSALTER UND SCHMERZHAFTES TRAINING.

SAMUEL LISTER

*Auf einer anderen Welt verwöhnt
Erzwungene Regression und schmerzhaftes Training*

Auf einer anderen Welt verwöhnt

*Ein ABDL-Roman von
Samuel Lister*

Copyright 2021

Auf einer anderen Welt verwöhnt
Erzwungene Regression und schmerzhaftes Training

Contents

Eine andere Welt.....	5
Entführt.....	6
Samuels neue Eltern	12
Sich richtig anziehen.....	22
Fütterungszeit	33
Das Morgenbad	39
Der Zahnarzt	46
Die nächsten Schritte.....	54
Eine völlig neue Welt	56
Drei Größen kleiner	62
Eine neue Form.....	68
Die Rückkehr des Zahnarztes.....	72
Reisewindeln – 'Windeln'	78
Ein Flug in Windeln.....	85
Disneyland	94
Der Babyladen der anderen Welt	99
Heimreise	103
Die Schmerzentwicklungssuite	105
Kleinere Hände	110
Kleiner	116
Spielgruppe	120
Eine kleine Schwester	129
Die Rückkehr.....	133
Der Käufer.....	139

Auf einer anderen Welt verwöhnt

Erzwungene Regression und schmerzhaftes Training

Emilys erster Tag	142
Weihnachten	149
Das unglaubliche schrumpfende Mädchen	152
Emily geht wieder zum Zahnarzt	158
Die Maschine	166
Der Schmerzwanderer	170
Elektrische Windeln	177
Der Park	184
Zwei Babys, eine Windel	192
Wasserpark	197

Auf einer anderen Welt verwöhnt
Erzwungene Regression und schmerzhaftes Training

Eine andere Welt

Es gibt mehr Welten als diese. Tatsächlich existieren Tausende von Parallelwelten, die eine Gesellschaft entwickelt haben, die unserer ähnelt. Doch es gibt Unterschiede. Bei manchen sind sie subtil, bei anderen extrem. Aber in jeder Welt gab es jene, die Windeln tragen wollten, jene, die wieder Babys sein wollten.

Auf einer dieser Welten wurden solche Menschen gefeiert und versucht, sie aus anderen Welten in ihre eigene zu holen. Sie konnten sie nicht nur aus traurigen und gewalttätigen Leben befreien, sondern sie auch zu den Babys machen, die sie selbst und kinderlose Paare sich wünschten. Doch dies hatte einen hohen Preis für diese zukünftigen Kinder.

Schmerz. Und zwar jede Menge. Manches schien sinnlos, anderes hatte einen offensichtlichen Zweck. Aber ein *erwachsenes* Kind war nicht das Ziel. Es war ein *Baby*. Das Baby zu behandeln bedeutete, es kleiner und jünger zu machen, und es war ein schmerzhafter Prozess.

Man sagt, Liebe und Schmerz seien eng verwandt, und *auf einer anderen Welt verwöhnt zu werden*, bedeutete beides.

Entdecken Sie eine Welt, die anders ist als unsere und doch... gar nicht so anders.

Entführt

Samuel Scott öffnete die Haustür und schritt selbstbewusst die Straße entlang. Er wollte sich gleich mit ein paar Kumpels treffen, mit ihnen ein paar Bier trinken und lachen, und freute sich schon auf den Tag. Er war jetzt achtzehn und obwohl er noch nicht volljährig war, freute er sich riesig darauf, mit seinen Freunden Spaß zu haben.

Samuels Morgen verlief wie die meisten seiner Tage zuvor. Er wachte kurz nach 7 Uhr mit einem vertrauten Gefühl auf – dem Gefühl, ins Bett gemacht zu haben. Samuel war Bettnässer, und das schon fast sein ganzes Leben lang. Er ignorierte es, genau wie seine Mutter, und machte einfach weiter, vergaß schnell seine nächtliche Scham und die Tatsache, dass er eigentlich Windeln tragen sollte.

Der Morgen war klar und die Luft frisch, als er um die Ecke in eine schmale Gasse bog – eine Abkürzung zum Haus seines Freundes, eines jungen Mannes, der ihm versichert hatte, dass sie ein leeres Haus vorfinden würden, in dem sie in Ruhe trinken, lachen und Xbox spielen könnten.

Samuel drehte nicht einmal den Kopf, als sich der Lieferwagen langsam von hinten näherte. Er warf einen kurzen Blick zur Seite, als das schmutzige, schwarze Fahrzeug neben ihm herkroch. Plötzlich sprang die Schiebetür des Lieferwagens auf, und zwei sehr große Männer mit Sturmhauben sprangen heraus und packten ihn.

Da er für sein Alter klein und nicht sehr kräftig war, dauerte es nur drei Sekunden, bis er in den Lieferwagen geworfen, die Tür zugeschlagen und das Fahrzeug mit normaler Geschwindigkeit davongefahren war, um keine Aufmerksamkeit von irgendjemandem zu erregen, der sich an ein verdächtiges, rasendes Fahrzeug erinnern könnte.

Auf einer anderen Welt verwöhnt

Erzwungene Regression und schmerzhaftes Training

„Was macht ihr da?“, schrie Samuel, als die beiden Männer ihn auf einer dünnen Matratze im Laderaum des Lieferwagens festhielten. „Bitte lasst mich –“

Seine Bitten wurden jäh unterbrochen, als ihm ein übergroßer Schnuller für Erwachsene in den Mund gestopft wurde. Das penetrante Ding war viel größer als ein Babyschnuller und selbst im Vergleich zu Erwachsenenschnullern deutlich größer. Ein Riemen wurde hinter seinem Kopf befestigt, der den kindlichen Gegenstand tief in seinen Mund presste, seinen Kiefer weit öffnete und ihm das Atmen erschwerte, das Sprechen aber unmöglich machte.

Samuel war entsetzt.

„Zieh ihm die Kleider aus“, befahl einer der Männer dem anderen.

Ihm wurden die Schuhe ausgezogen und sein T-Shirt mit einer großen Schere zerschnitten. Samuel strampelte mit den Beinen, um sich zu wehren, doch ein schmerzhafter Schlag ins Gesicht, eine schnelle Ohrfeige, stoppte ihn.

„Hör auf mit dem Scheiß, du Bettnässer!“, schrie der Mann, der ihn geschlagen hatte. „Sonst kriegst du noch eine!“

Samuel blieb sofort stehen.

Sie wissen, dass ich ins Bett gemacht habe? Wer hat es ihnen erzählt?

Samuels Bettnässen war ein Familiengeheimnis. Niemandem wurde je davon erzählt, und die nassen Laken wurden täglich diskret gewaschen. Nicht einmal der Hausarzt wusste von seiner nächtlichen Schwäche.

Aus Angst vor dem Schlimmsten begann Samuel zu weinen, als ihm die Hose heruntergezogen wurde. Als ihm die Unterwäsche

Auf einer anderen Welt verwöhnt

Erzwungene Regression und schmerzhaftes Training

ausgezogen wurde, schloss er die Augen und erwartete die Vergewaltigung, die seiner Meinung nach nun folgen würde.

Aber das tat es nicht.

Er hörte ein ungewohntes Knistern und öffnete die Augen. Da sah er etwas völlig Unerwartetes: eine Windel.

Eine Windel für Erwachsene.

Die Windel war mit einem hübschen, kindlichen Muster überzogen und wurde ihm vor das Gesicht gehalten, damit er es sehen konnte.

„Das ist für dich, du große Bettnässerin! Jetzt heb deinen Hintern hoch, damit ich es dir verpassen kann!“

Völlig verdutzt hob Samuel willig seinen Po, als ihm die raschelnde Babywindel untergeschoben und schnell festgeklebt wurde. Es war Samuels erste Windel seit fünfzehn Jahren.

Wie betäubt vor Schock befolgte er die Anweisungen, während man ihm fachmännisch einen blauen Einteiler in Erwachsenengröße über den Kopf zog und die vier Verschlüsse zwischen seinen Beinen schloss.

Wenigstens werde ich nicht vergewaltigt!

Er hörte auf, sich zu wehren, als ihm gestrickte blaue Babyschuhe an die Füße gebunden und passende Fäustlinge angezogen wurden. Er war wie ein Baby gekleidet.

Warum kleiden die mich wie ein Baby? Das ist doch Wahnsinn!

Plötzlich hielt der Lieferwagen an, und im selben Moment erlebte Samuel etwas völlig Neues in seinen wachen Stunden.

Er hat in die Windel gemacht.

Auf einer anderen Welt verwöhnt

Erzwungene Regression und schmerzhaftes Training

Er hatte Angst vor dem, was ihn außerhalb des Lieferwagens erwartete, und ohne nachzudenken, nässte er sich ein – genau wie im Schlaf. Nur diesmal war er hellwach.

„Wehr dich nicht, dann passiert dir auch nichts!“, rief einer der Männer. „Jemand wartet schon auf dich.“

Bevor er nachdenken konnte, öffnete sich die Schiebetür erneut, und der kräftige Mann hob ihn hoch, als trüge er ein kleines Kind, und trug ihn zu einem wartenden Wagen. Der teure Mercedes-SUV hatte abgedunkelte Scheiben, sodass Samuel nicht hineinsehen konnte. Der zweite Mann öffnete die Tür des SUVs, und Samuel wurde hineingesetzt. Eher achtlos hingeworfen als vorsichtig hineingesetzt, aber es war kein normaler Sitz.

Im geräumigen Innenraum des Fahrzeugs befand sich ein Kindersitz – zumindest sah es so aus. Selbst mit seiner schmalen Statur war Samuel viel zu groß für einen Kindersitz, doch obwohl dieser vom Design und Aussehen her identisch war, war er viel größer. Sehr viel *größer*.

Der erste Mann warf ihn in den Sitz und legte ihm den Dreipunktgurt über die Schultern und schloss die Gurte zwischen den Beinen. Anders als bei einem Kindersitz hatte der Gurtverschluss jedoch ein Schlüsselloch, sodass man einen Schlüssel zum Öffnen benötigte. Samuel konnte also nicht von selbst aus dem Sitz herauskommen. Aber das war nicht der einzige Unterschied. An den Seiten des Sitzes befanden sich zwei integrierte Armhalterungen.

Der Mann zog rasch die dicken Lederfesseln an seinen Armen fest und verschloss die Klettverschlüsse so, dass sie sich nicht bewegen ließen. Dann wandte er sich seinen in Überschuhen steckenden Füßen zu. Samuel bemerkte nicht, dass an einem ungewöhnlichen Metallrahmen am Fußende des Autositzes zwei weitere Fesseln für seine Knöchel befestigt waren. Er spürte, wie

Auf einer anderen Welt verwöhnt

Erzwungene Regression und schmerzhaftes Training

seine Knöchel fest fixiert waren und sich nicht im Geringsten bewegen konnten.

Samuel blickte nach vorn und sah zwei Personen auf dem Vordersitz des Geländewagens, aber sie sagten nichts und drehten sich nicht um, um das Verbrechen zu bemerken, das sich auf ihrem eigenen Rücksitz abspielte.

Samuels Kopf war zwischen zwei gepolsterten Schutzteilen des Kindersitzes eingeklemmt, die verhindern sollten, dass sich der empfindliche Kopf eines Säuglings zu stark bewegt. Doch gerade als er dachte, er sei sicher angeschnallt, wurde ein etwa fünf Zentimeter breiter Gurt über seine Stirn gelegt und festgezogen, sodass sein Kopf fest in Position blieb.

Samuel war wie erstarrt, in einer einzigen Position gefangen, unfähig, sich auch nur einen Muskel zu rühren. Nur seine Augen konnten sich bewegen und huschten huschend durch das Auto, auf der Suche nach einem Ausweg. Dann geschah es wieder.

Er hat seine Windel erneut nass gemacht.

Die Tür war geschlossen, und im Inneren des Geländewagens wurde es dunkel und still. Er hörte den Lieferwagen mit seinen Entführern wegfahren und erst da begriff er, dass es sich nur um bezahlte Schläger handelte. Seine wahren Entführer saßen vorne im Wagen.

Der Motor des Geländewagens sprang an, und er verspürte eine tiefe, anhaltende Angst. Hätte er noch Urin in sich gehabt, hätte er seine Windel noch mehr nass gemacht.

Plötzlich drehten sich die beiden Insassen vorne um und sahen ihn an. Es waren ein Mann und eine Frau mittleren Alters, die ihn jedoch unverständlich anlächelten.

„Hallo, kleiner Samuel!“, verkündete die Frau mit einem breiten Grinsen. „Wir freuen uns so, dich endlich kennenzulernen.“

Auf einer anderen Welt verwöhnt

Erzwungene Regression und schmerzhaftes Training

Wir sind deine neuen Eltern! Wir sind gekommen, um dich in dein neues Zuhause zu bringen!“

Samuels neue Eltern

Samuel saß wie betäubt und unbeweglich im Kindersitz. Hätte er auch nur ein Wort herausbringen können, hätte er seinen Zorn herausgeschrien, doch der übergroße Schnuller für Erwachsene hatte ihm die Sprache wirksam geraubt.

Das Auto fuhr etwa eine halbe Stunde, bis er die elektrischen Tore eines sehr großen Hauses sich öffnen sah und das Geräusch von Kies unter den Reifen hörte, als es die lange Auffahrt entlangfuhr. Ein großes Garagentor öffnete sich automatisch, der Geländewagen verschwand darin und das Tor schloss sich hinter ihm.

In der Stille geriet Samuel erneut in Panik und nässte vor Angst seine Windel ein.

„Mama und Papa“ stiegen aus dem Auto, und „Papa“ ging zum Ende der Garage und rollte einen sehr vertrauten Gegenstand zurück.

Es war ein Kinderwagen.

Nur war es nicht für ein Baby – oder zumindest nicht für ein normalgroßes. Es war viel größer, und Samuel vermutete, dass es, genau wie der Autositz, in dem er saß, für jemanden seiner Größe konzipiert war.

„Komm, wir bringen dich da raus, mein Schatz!“, verkündete „Papa“ mit einem unmöglich fröhlichen Gesicht, als er die Autotür öffnete. „Das ist dein neues Zuhause!“

Samuel wollte schreien und toben, doch irgendetwas an seiner Situation verwirrte ihn. Die nasse Windel empfand er nicht als ekelhaft, sondern als beruhigend. Der große Schnuller hinderte ihn am Sprechen, was ihm aber Erleichterung verschaffte. In den

Auf einer anderen Welt verwöhnt

Erzwungene Regression und schmerzhaftes Training

letzten Jahren hatte Samuel immer weniger mit seinen Eltern und sogar seinen Freunden gesprochen. Sprechen schien ihm eine Last zu sein, und die Tatsache, dass ihm das Sprechen in diesem Moment verwehrt blieb, erschien ihm weniger belastend als vielen anderen. Seine in den letzten Monaten immer wieder nasse Unterwäsche bereitete ihm zunehmend Sorgen, doch die Windel bedeutete, dass er sich in diesem Moment nicht mehr damit auseinandersetzen musste.

Aber warum haben sie mich entführt? Ich verstehe das nicht. Was habe ich irgendjemandem getan?

Samuel war weniger wütend als vielmehr verwirrt.

Was ist los? Warum sagen sie es mir nicht?

„Papa“ holte einen Schlüssel hervor, entriegelte den mittleren Gurt und entfernte die Gurte, die Samuel festhielten. Dann löste er die Fesseln an seinen Knöcheln und Armen und anstatt darauf zu warten, dass Samuel sich selbst befreite, hob der kräftige Mann ihn wie ein Kind aus dem Auto und setzte ihn vorsichtig in den Kinderwagen.

Samuel wehrte sich überhaupt nicht. Er rührte sich nicht einmal. Nicht, dass er es nicht versucht hätte, aber als er aufstehen wollte, gehorchten ihm seine Beine nicht. Seine Arme baumelten schlaff herum wie die eines kleinen Säuglings.

'Papa' zog einen einzelnen Gurt über seinen Körper im Kinderwagen, um ihn in Position zu halten.

„Ich glaube nicht, dass wir all die Gurte brauchen, nur um unser Baby in die Kinderkrippe zu bringen, Liebling!“, verkündete er mit einem seltsamen Gefühl von Stolz.

Als Samuel regungslos im Kinderwagen saß, erinnerte er sich bruchstückhaft an die Entführung. Während er strampelte und

Auf einer anderen Welt verwöhnt

Erzwungene Regression und schmerzhaftes Training

schrie, spürte er einen Stich im Arm und ihm wurde langsam klar, dass ihm etwas injiziert worden war.

Deshalb kann ich mich nicht bewegen! Sie haben mir etwas gespritzt!

Der Kinderwagen wurde durch eine offene Garagentür geschoben, und Samuel sah sein neues „Zuhause“, wie es ihm beschrieben worden war.

Das Haus war riesig und mindestens fünfmal so groß wie sein eigenes, das in einer durchschnittlichen Straße in einem durchschnittlichen Vorort lag und durchschnittliche Größe hatte. Doch an *diesem* Haus war nichts durchschnittlich.

„Bist du jetzt bereit, kleiner Samuel?“, rief die sichtlich erfreute „Mama“. „Bist du bereit, dein neues Kinderzimmer zu sehen?“

Trotz seiner Angst und seines Fluchtwunsches *war Samuel* tatsächlich neugierig darauf, wie das Kinderzimmer aussehen würde. Irgendetwas in ihm wollte es unbedingt sehen. Die Windel, die er trug, war durchnässt und doch ... bequem. Samuel war völlig verwirrt.

Der Kinderwagen blieb vor einer Doppeltür mit trüben Bleiglasfenstern stehen, und voller Aufregung öffnete „Mama“ beide Türen, und „Papa“ schob den Kinderwagen ins Kinderzimmer.

Es war riesig.

Das Kinderzimmer war ein sehr, sehr großer Raum, der offensichtlich einst ein Ess- oder Familienzimmer gewesen war und nun mit allem ausgestattet war, was ein sehr junges Baby brauchen würde.

Doch es war offensichtlich, dass Samuel dieses Baby sein sollte.

Auf einer anderen Welt verwöhnt

Erzwungene Regression und schmerzhaftes Training

„Gefällt dir dein Kinderzimmer?“, fragte Mama, wohl wissend, dass Samuel weder sprechen noch seine Arme bewegen konnte.

„Ich glaube, unser kleiner Junge braucht eine frische Windel, Mama!“, rief Papa, der ebenfalls vor Aufregung rot anlief.

Der Vater löste den einzelnen Riemen, der Samuel festhielt, und trug seinen dünnen und leichten Körper zu dem, was ganz offensichtlich ein Wickeltisch war, der wiederum eine größere Größe hatte.

Während Samuel da lag, kam ihm ein neuer Gedanke, als die Wirkung des Medikaments langsam nachließ. Er bemerkte, dass der Wickeltisch *genau die richtige Größe für ihn* hatte. Er war überhaupt kein großer Teenager. Für sein Alter war er eher klein und zierlich gebaut, und doch schien der Wickeltisch genau richtig zu sein. Er war nicht für einen durchschnittlichen Erwachsenen oder ein älteres Vorschulkind gemacht, sondern hatte exakt seine Größe.

Samuels Gedanken wurden unterbrochen, als seine Mutter ihm den Strampler über den Kopf zog und ihn aufknöpfte. Obwohl seine Muskeln nur langsam wieder die Kontrolle über sich selbst erlangten, wehrte sich Samuel nicht. Er war nackt bis auf seine Windel und die ungewöhnlichen Strickschuhe und Fäustlinge.

„Da hat jemand in die Windel gemacht!“, verkündete Mama mit unbändiger Freude.

Warum ist sie so aufgeregt wegen einer nassen Windel?

Die Klebestreifen der Windel wurden abgerissen, und er lag nackt und schutzlos auf dem nassen Kleidungsstück. Da bemerkte er die beiden Fesseln, die von der Decke hingen.

Auf einer anderen Welt verwöhnt

Erzwungene Regression und schmerzhaftes Training

Dann nahm mein Vater seine Knöchel und fesselte sie, sodass seine Beine in einem Winkel von 45 Grad in der Luft waren und sein Gesäß und seine Genitalien unbedeckt lagen.

Die durchnässte Windel wurde abgenommen, und Samuel fühlte sich verletzlicher als je zuvor. Seine Angst vor Vergewaltigung kehrte zurück, wurde aber sofort von dem Gefühl der Feuchttücher überwältigt, die ihn reinigten und die Urinreste entfernten. Ein Hauch von Babypflege folgte, und in einer weißen Wolke spürte Samuel das unglaubliche Gefühl einer sauberen Windel – viel dicker als die vorherige –, die ihm wieder angelegt wurde.

Wir entfernten die Knöchelfesseln, und während seine Füße auf den Wickeltisch gelegt wurden, zogen wir ihm eine weiße Plastikhose über die Beine und über die Windel.

„Das war ja einfach, nicht wahr, mein Schatz? Aber ich glaube, wir brauchen noch etwas mehr Schutz“, rief Mama. „Du hattest einen sehr anstrengenden Tag, mein lieber kleiner Junge, und ich denke, es ist Zeit für ein Nickerchen. Komm, wir bringen dich in deinen Schlafanzug und dann in dein Bettchen.“

Samuel drehte den Kopf nach rechts und sah mitten im Kinderzimmer ein großes Kinderbett. Es war viel größer als ein Babybett, aber nicht ganz so groß wie das Kinderbett für Erwachsene, das er einmal im Internet gesehen hatte. Wieder einmal hatte er das Gefühl, das Kinderzimmer sei um seine kleine Statur herum entworfen worden.

„Komm, du schlüpfst jetzt in deinen Schlafanzug, Kleiner!“, erklärte Mama, während sie ihm die Schühchen auszog, den Schlafanzug mit dem Kindermuster über seine Beine zog und seine Arme in die Armausschnitte steckte. Samuel nickte etwas erschrocken, denn der Reißverschluss, der normalerweise vorne